

S. 285 ff.

ungefähres Alter	Fähigkeiten
0-6 Monate	• Erkennen der Stimme der Mutter und Unterscheidung von anderen Stimmen; Bevorzugung der mütterlichen Stimme vor anderen; tendenzielle Bevorzugung von Musik gegenüber Stimmen (Standley & Madison 1990)
	• unterschiedliche Reaktionen auf Wiegenlieder und Kinderlieder (Lopez 1991) • Reaktionen auf Herzschlaggeräusche, Unterscheidung von rhythmischen und unrythmischen Clicks, Erkennen von Wechseln in rhythmischen Mustern (Spiegler 1967) • Sensibilität für Tonhöhenunterschiede, Unterscheidung von hohen und tiefen Tönen, lauten und leisen Klängen; Klangfarbenunterschiede (Kessen et al. 1979; Shuter-Dyson & Gabriel 1981; Eisenberg 1976; Fridman 1973) • Wahrnehmung des akustischen Umfeldes auf der Basis von Gestaltfaktoren wie Frequenznähe, Lautstärkeähnlichkeit und Klangfarbenähnlichkeit (Fassbender 1993 a) • Unterscheidung melodischer Konturen (z. B. Shuter-Dyson & Gabriel 1981) • Erkennen einer Melodie-Transposition in eine andere Tonart (Pick & Palmer 1993)
6-12 Monate	• Unterscheidung von Klangfarben (Trehub et al. 1990, Clarkson et al. 1988) • Erkennen von größeren Lautstärke-Unterschieden in einer Melodie (Mélen 1995) • Unterscheidung dreiklangsmelodischer von nicht-dreiklangsmelodischen Melodien; Präferenz für Dreiklangsmelodik (Trehub, Thorpe & Trainor 1990) • Bevorzugung von musikalisch sinnvollen Phrasen gegenüber musikalisch inadäquaten Phraseneinteilungen (Krumhansl & Jusczyk 1990)
1-2 Jahre	• kurzfristige Synchronisierung von Rhythmus und Bewegungen (Moog 1963) • Unterscheidung verschiedener Tonlagen (hoch – mittel- tief ; vgl. Shuter-Dyson & Gabriel 1981, S. 121) • Wiedererkennen bestimmter Melodien
3-4 Jahre	• grobe Unterscheidung langsam-schnell (Young 1982) • Erkennen von heiterem und traurigen Ausdruck aufgrund unterschiedlicher Harmonik (Kastner & Crowder 1990) • Erkennen von heiterem und traurigem Ausdruck aufgrund der Tonlage (hoch-tief) und des Tempos (schnell-langsam) (Trehub 1993) • Erkennen von Klangfarben und Zuordnung zu entsprechenden Instrumenten verschiedener Instrumentenfamilien (Gross et al. 1987; zit. n. Pick & Palmer 1993, S. 207) • erste Ansätze zum Unterscheiden von tonalen und atonalen Melodien (Dowling 1988)
5-6 Jahre	• Erkennen von Klängen und Zuordnung zu Instrumenten innerhalb einer Instrumentenfamilie (Pick & Palmer 1993) • Erkennen von verschiedenen Instrumenten im Zusammenklang mit anderen Orchesterinstrumenten (Schellberg 1997) • Nachklopfen einfacher Rhythmen (Gérard & Auxiette 1988; Drake 1993) • Unterscheidung von Halbton-Unterschieden innerhalb eines musikalischen Kontextes (Cohen et al. 1989)

ungefähres Alter	Fähigkeiten
	• Bemerken von Tonartenwechsel in weiter entfernte Tonarten; Gefühl für tonales Zentrum taucht ansatzweise auf (Bartlett & Dowling 1980; Dowling 1982) • Tonalitätsgefühl noch unsicher (Schwarzer, Siegismund & Wilkening 1994) • Erkennen von Akkordwechseln (Costa-Giomi 1994) • Beginn der Entwicklung eines Zeitbegriffes • Erkennen von Transpositionen von Melodien in andere Tonarten (Pick et al. 1988; Pick & Palmer 1993) • genaues Beachten von Intervallverhältnissen in einer Melodie (Trehub, Morrongiello & Thorpe 1985) • Durchhalten des Metrums bei einfachen Rhythmen und Gesängen (Minkenberg 1991) • mit wachsendem Alter zunehmende Präferenz für Konsonanz gegenüber Dissonanz, für Tonalität vs. Atonalität, für metrisch gebundene vs. ametrische Rhythmen (Zenatti 1993)
7-8 Jahre	• Unterscheidung von Harmonien, Gefühl für Tonalität (Minkenberg 1991) • Sensibilität für tonale Hierarchie der Skalentöne (Lamont & Cross 1994), zunehmende Festlegung auf das tonale System (Schwarzer, Siegismund & Wilkening 1994) • Verständnis für die Begriffe hoch-tief • Verbesserungen in der Fähigkeit, das Metrum zu halten • mehrere Aspekte können gleichzeitig aufgefaßt werden (z. B. melodische Kontur und Rhythmus; Konservation) • Sensibilität für Unterschiede zwischen verschiedenen Stilen (z. B. Barock, Klassik, Romantik; Campbell 1991)
9-10 Jahre	• Erkennen von Dur und Moll, Unterscheidung von kleinen Intervallen • Stabilisierung des Tonalitätsgefühls (Imberty 1969)

Tab. 14.1 Entwicklung musikalischer Fähigkeiten im Kindesalter

S. 308f

Alter	Fähigkeiten
1. Jahr	• Babbeln, Spielen und Experimentieren mit der Stimme. • Keine diskreten Tonhöhen, glissandoartige Tonbewegungen meist in kleinem Ambitus. • Verschiedene Formen melodischer Konturen, teilweise Bevorzugung von abfallenden Konturen. • Einzelne Töne können nachgesungen werden. • Imitation von Intonation und Sprachlauten.
1-2 Jahre	• Spielen und Experimentieren mit der Stimme wie im ersten Jahr. • Das Kind beginnt, erkennbare Ansätze zu Liedern zu produzieren, allerdings ohne durchgehende rhythmische und melodische Organisation. • Repetitionen von kurzen Phrasen in verschiedenen Tonlagen und mit wandernder Tonhöhe. • Zunächst Bevorzugung kleiner Intervalle; allmähliche Ausdehnung zu größeren Intervallen (etwa bis Quart- oder Quintumfang).
2-3 Jahre	• Das Kind zeigt ein deutliches Bewußtsein für Melodien in seiner Umgebung und versucht, Lieder nachzusingen. • Beginnender Übergang von Spontangesängen zu Liedern. • Das Kind erwirbt eine Vorstellung vom Umriss der Lieder, den es mit Intervallen, Rhythmen etc. auszufüllen versucht. • Fragmente von Liedern werden in Spontangesänge eingebaut. • Verknüpfung von Fragmenten aus Liedern und Spontangesängen zu Potpourrie-ähnlichen Folgen. • Die rhythmische Organisation der Gesänge wird erkennbar. • Der Rhythmus der Melodien wird durch Wortrhythmus bestimmt. • Tonhöhen orientieren sich an der melodischen Kontur. • Keine feste Tonart, noch wandernde Tonlagen.
3-4 Jahre	• Lieder ersetzen die Spontangesänge zunehmend. • Typische Abschnitte eines Liedes werden nach und nach zum ganzen Lied zusammengesetzt. • Allmählich können ganze Lieder mit den richtigen Worten und Konturen gesungen werden. • Intervallstrukturen werden deutlicher. • Noch kein festes Gefühl für Tonart und Tonalität.
4-5 Jahre	• Erlernte Lieder sind klar erkennbar. • Metrum, Intervalle und Tonart werden zunehmend bewältigt. • Ein wachsendes Repertoire an Liedern wird erworben.
5-6 Jahre	• Das Kind kann seine Lieder recht gut reproduzieren. • Der Umriss eines Liedes kann mit richtigen Details gefüllt werden. • Das Kind erwirbt einen Sinn für eine stabile Tonart. • Wechsel in weit entfernte Tonarten werden bemerkt. • Ambitus bis zu einer Oktave. • Vielfach festes Metrum.

Tab. 15.1 Entwicklung der Singfähigkeiten bis zum Schulalter

S. 263

TYP	STUFE
AKKULTURATION Geburt bis zum Alter von 2 bis 4 Jahren: Betätigung mit wenig Bewußtsein der Umgebung	1 ABSORPTION: Hören und auditives Sammeln von musikalischen Klängen der Umgebung 2 ZUFÄLLIGE REAKTIONEN: Bewegungen und »Babbeln« als Reaktionen auf musikalische Klänge der Umgebung, aber ohne Bezug zu diesen Klängen 3 ABSICHTSVOLLE REAKTIONEN: Das Kind versucht, die Bewegungen und das »Babbeln« auf die musikalischen Klänge der Umgebung zu beziehen.
IMITATION Alter zwischen 2 bis 4 und 3 bis 5 Jahren: Betätigung mit bewußtem Denken, vorwiegend auf die Umgebung gerichtet	4 ABLEGEN DER EGOZENTRIZITÄT: Das Kind erkennt, daß Bewegungen und »Babbeln« nicht zu den Klängen der Musik in der Umgebung passen. 5 KNACKEN DES CODES: Nachahmen der musikalischen Klänge der Umgebung mit einiger Genauigkeit, insbesondere der tonalen und rhythmischen Muster
ASSIMILATION Alter zwischen 3 bis 5 und 4 bis 6 Jahren: Betätigung mit bewußtem Denken, vorwiegend auf das Selbst gerichtet	6 INTROSPEKTION: Erkennen des Mangels an Koordination zwischen Singen, Atmen und Bewegung 7 KOORDINATION: Koordination zwischen Singen, Atmen und Bewegung

Tab. 13.2 Zusammenfassender Überblick über die Vorstufen der Audiation (preparatory audiation) nach Gordon (1990b, S. 38)

Heiner Gembris

Grundlagen musikalischer Begabung und Entwicklung

2. Auflage

Hochschule für Musik
Nürnberg - Augsburg
- Bibliothek Nürnberg -



Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Heiner Gembris
Institut für Begabungsforschung und
Begabtenförderung in der Musik (IBFF)
Universität Paderborn
Pohlweg 85
33100 Paderborn

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Gembris, Heiner:

Grundlagen musikalischer Begabung und Entwicklung / Heiner Gembris. –

2. Aufl. – Augsburg : Wißner, 2002

(Reihe Wißner-Lehrbuch ; Bd. 1)

(Forum Musikpädagogik ; Bd. 20)

ISBN 3-89639-331-6

© Wißner-Verlag, Augsburg 2002
www.wissner.com

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung
in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen
Einwilligung des Verlages.